

Haushaltsrede 2018 vom 21.11.2018

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister
meine Damen und Herren Gemeinderäte
liebe Bürgerinnen und Bürger

Zunächst auch von uns Dank und Anerkennung an die Kämmerei für die Darstellung und Transparenz des Haushaltes 2019, der seit 6 Jahren Doppik immer mehr für Klarheit und Wahrheit sorgt.

Es ist ein vergleichsweise solider Haushalt, zumal die fetten Jahre, dank gutgehender Konjunktur, weiter anhalten und die Steuereinnahmen ständig steigen. Dies führt dazu, dass wir von keinem strukturellen Defizit mehr reden und die Ergebnishaushalte der Jahre 2019 – 2022 locker die erhöhten Nettoabschreibungen ausgleichen und insgesamt zu deutlichen Zahlungsmittelüberschüssen führen.

1

Geht es dem Haushalt gut, geht es auch der Stadt gut. Soweit erfreulich, auch Dank der Ertragskraft unserer Wirtschaftsunternehmen.

Es ist richtig, wenn der Oberbürgermeister darauf hinweist, dass in den letzten Jahren durch die hohen Investitionen für die Infrastruktur der Bildung und in das Personal der Kitas hohe Ausgaben die Liquidität der Stadt belastet haben, ohne dafür größere Unterstützung seitens des Bundes und des Landes erhalten zu haben.

Aber ist das alleine die Begründung dafür, dass immer mehr Investitionen, die nicht Pflichtaufgaben sind, in kurzer Zeit auf den Weg gebracht werden und die beim Kämmerer zu Sorgenfalten führen, indem er betont „wir haben viele Investitionen vor der Brust“ und wir deshalb mehr Schulden machen müssen?

Voraussetzung für einen positiven Ergebnishaushalt ist immer noch, dass wir die Folgekosten der Investitionen im Auge behalten und dass uns die konjunkturabhängigen Steuereinnahmen, und das sind immerhin 80% der gesamten Steuereinnahmen, nicht wegbrechen.

Es muss also auch aus der Sicht eines zuversichtlichen Kaufmannes ein Plan B erstellt werden, um bei geringeren Erwartungswerten agieren zu können. Die Stellschrauben dafür sind zum einen Steuererhöhungen oder zum anderen Kosteneinsparungen. Steuererhöhungen sind für die Freien Wähler zurzeit nicht notwendig. Dafür lohnt es sich, über Kosteneinsparungen nachzudenken, um immense Kreditaufnahmen zu vermeiden und langfristig einen generationsgerechten Haushalt zu sichern.

Klar dabei ist aus unserer Sicht, dass Pflichtaufgaben vor Freiwilligkeitsleistungen gehen. Auch ein antizyklisches Verhalten kann helfen, einen Haushaltsplan noch besser zu machen, so kann es auch ratsam sein, an der einen oder anderen Stelle auch einmal nur das Allernötigste zu machen, zumal momentan Preise für Bauprojekte und Sanierungen auf dem allerhöchsten Niveau liegen und wir aus personellen und finanziellen Gründen vielfach gar nicht die Möglichkeiten haben, alle eingestellten Projekte zu realisieren.

2

Eine weitere Stellschraube für die Kosteneinsparungen ist der Personal- und Stellenplan, der aufgrund der Entfristung befristeter Verträge für Gemeinderäte oft eine Wundertüte ist. Auf die Erläuterung des Stellenplanes für 2019 Ende November sind wir ebenso gespannt wie auf die Antwort, wie 1 Million Euro pauschale Lohnkosteneinsparungen realisiert werden.

Eine weitere Möglichkeit den Liquiditätsbedarf zu verbessern ist natürlich die Kreditaufnahme, die sich laut Vorschau bis 2022 um 47,5 Millionen Euro erhöht, davon sind 9 Millionen Euro für 2019 eingeplant. Dies bedeutet aber eine zusätzliche Liquiditätsbelastung des Ergebnishaushaltes pro Jahr mit 400.000 Euro je 10 Millionen Euro Schulden.

Dass Schulden eigentlich nichts Schlimmes sind, solange sie rentierlich sind, weiß jeder Kaufmann. Generationengerecht ist dies allerdings nur dann, wenn es mittelfristig möglich ist über den Kapitaldienst die Zinsen und Tilgung der Darlehen zu leisten.

Bei angedachten Investitionen von 200 – 300 Millionen Euro in den nächsten 5 Jahren ist es deshalb zwingend notwendig, die Investitionsplanung zu strecken, wobei es erfreulich ist, dass die Verwaltung unsere Signale in der Gemeinderatsklausur vom Oktober ernst genommen hat und neben bereits zurückgestellten investiven Maßnahmen mit einem Volumen von 23 Millionen Euro weitere Großinvestitionen wie ZIEL und Busbahnhof u.a. um 2-3 Jahre verschoben hat.

Scheinheilig ist natürlich die Aussage, dass es nicht unmoralisch sei, für Bildung Schulden aufzunehmen, wohlwissend dass die Kreditaufnahme den gesamten Ergebnishaushalt und Zahlungsüberschuss belastet und deshalb Kredite sehr wohl finanzielle Auswirkungen auf alle Kosten haben.

3

Wichtig ist neben den Krediten im Kernhaushalt auch die Entwicklung des Schuldenstandes bei den Tochtergesellschaften und den Eigenbetrieben, deren Planung für die Jahre 2019 ff. beim Entwurf meiner Haushaltsrede noch nicht vorlag.

Trotz eines soliden Haushalts 2019 aus Sicht eines zuversichtlichen Kaufmannes sind aus unserer Sicht folgende Kernaussagen wichtig:

- die Haushaltsindikatoren einzuhalten, d.h.
 1. mit Liquiditätsüberschuss Rücklage bilden
 2. einen jährlichen Zahlungsüberschuss in der Höhe zu erzielen, damit die Nettoabschreibungen finanziert werden können
 3. einen positiven Ergebnishaushalt zu erwirtschaften und
 4. im Interesse eines generationengerechten Finanzhaushaltes die pro Kopf Verschuldung pro Einwohner in den kommenden Jahren nicht zu verdoppeln.

- die Personalkosten durch mehr Effizienz auch i. V. m. der Digitalisierung nicht weiter zu steigern, dazu bedarf es auch einer Analyse der Personalentwicklung ausgehend von einer umgekehrten Alterspyramide in den nächsten 5-8 Jahren. Eine pauschale Kostenreduzierung in Höhe von 1 Million Euro für 2019 ist für die Kostenbremse ein guter Ansatz, aber noch keine Lösung für Personalumstrukturierungen.
- wir werden beantragen, die Kreditaufnahme bis 2022 von 47,5 Mio. auf 31,5 Mio. Euro zu reduzieren und zwar ratierlich mit jährlich je 4 Mio. Euro in den Jahren 2019 – 2022. Möglichkeiten dazu wären neben der Streckung der Investitionen auf einen längeren Zeitraum, auch die Standards auf ein Mittelmaß zu reduzieren, auf unsere noch nicht umgesetzte Anträge 513/17 und 526/15 verweisen wir.
- das interne Kontrollsystem (IKS) muss deutlich verbessert werden, dazu gehört, dass neben einer Umsetzung des kommunalen Steuerungs- und Informationssystem kurz KSiS genannt, auch ein Controller den Fachbereichen Revision und Finanzen zugeordnet und bereits bei der ersten Ausschreibung eingesetzt wird. Auf unsere Anträge 471/16 und 523/17 verweisen wir. Zur Umsetzung KSiS werden wir einen Antrag bzw. Prüfauftrag stellen, dabei erwarten wir eine konsequente Umsetzung von KSiS seitens der Verwaltung.
- bedingt durch mangelnde Personalressourcen bei der Umsetzung dringender Pflichtinvestitionen in den maßgebenden Fachbereichen, sowie Verteuerung der Investitionen durch zu hohe Standards ist es sinnvoll, wie bereits erfolgreich praktiziert, Generalunternehmer mit einzubeziehen.
Auf unsere Anträge bezüglich Fuchshofschule sowie Sporthallenneubau Ossweil, Oststadt und Poppenweiler verweisen wir hierbei.

- Es sind auch die kleinen Dinge, die uns wichtig sind, so unterstützen wir auch den Bau eines Kleinspielfeldes zwischen DJK-Platz und Schule und stellen bei Bedarf einen Antrag; oder die finanzielle Unterstützung unserer Weinbauern in Poppenweiler und Hohenneck, zumal der Eigenbetrieb T&E erkannt hat, dass der Weinbau und die Steillagen im Neckartal zur Marke Ludwigsburg gehören.

Wir werden auch noch mehr darauf achten, dass die teilweise restriktive Haltung der Stadtverwaltung gegenüber den Sport-, Musik- und Gesangsvereinen abgebaut wird.

- eine gute Wirtschaftsförderung auch in der Zukunft mit weiterer Verbesserung der Infrastruktur wie z. B. Straßensanierungen und Breitbandversorgung sowie Angebote für vermarktbare Gewerbeflächen wie z. B. die Flächen der Kleingartenanlagen und eine enge Zusammenarbeit mit den Unternehmern in der Weststadt mit der Kooperation „Living LaB“ ist ebenso wichtig wie die Innenstadtentwicklung nicht nur für den Einzelhandel sondern auch für Freiberufler, Apotheker und andere Kleinunternehmen.

Dazu gehört neben einem intelligenten Innenstadtverkehrskonzept eine zielführende Lösung für den Schillerplatz und Arsenalplatz i. V. m. dem Staatsarchiv.

Auf unseren noch nicht abgearbeiteten 7-Punkte-Antrag 455/17 insbesondere eines Kreisverkehrs am Stern B27, einer Linksabbiegespur an der Körnerstraße und Aufhebung des Arsenalplatzes mit oberirdischen Parkplätzen verweisen wir mit dem Hinweis, dass eine zügige Umsetzung von Ziel aufgrund der jetzigen Beschlussvorlagen noch nicht sinnvoll ist, da neben der zukünftigen Verkehrsentwicklung im Bereich Mobilität auch noch die Entwicklung ZOB und die Entwicklung Nestleareal ebenso abgewartet werden muss wie die Umsetzung der BRT/Stadtbahn.

Dass wir keine Autofahrervereinigung sind betone ich an dieser Stelle ausdrücklich, d.h. vorausgesetzt, dass der PKW-Verkehr in den kommenden 10 Jahren durch Maßnahmen wie Parkhäuser in der Weststadt und auf der Bärenwiese, sowie Reduzierung des PKW-Suchverkehrs durch Digitalisierung und Verbesserung des ÖPNV sowie Ausbau der Radwege deutlich abnimmt, dass wir dann selbstverständlich bereit wären, über eine attraktive Fußgängerzone in der Innenstadt nachzudenken, zumal einer unserer Grundsätze ist, immer der besten Lösung zuzustimmen, auch wenn sie von anderen kommt.

- sehr wichtig ist für uns die technische Weiterentwicklung der Mobilität, dazu gehören die Maßnahmen „Aktion Saubere Luft“ 2018 – 2020 mit einer Investitionssumme von 12 Millionen bei einem Eigenanteil der Stadt Ludwigsburg von 6 Millionen ebenso, wie eine Verbesserung des ÖPNV mit intelligenten Ampelanlagen und bevorrechtigten Busspuren und natürlich ab 2023 die Bus-Rapid-Transit-Trasse, die in 10 – 15 Jahren von einer Niederflurbahn abgelöst werden soll. Sinnvoll ist nach wie vor, dass die Reaktivierung der Eisenbahnstrecke Markgröningen – Ludwigsburg sofort umgesetzt wird.
- eine kluge Wohnbaupolitik in Zusammenarbeit mit privaten und gewerblichen Investoren ist uns wichtig. Ob damit in den nächsten 5 Jahren 1500 oder 1800 WE errichtet werden, ist für uns zweitrangig und auch abhängig von der Entwicklung unserer Baugebiete.

Wichtig ist uns, dass im Fuchshof der Gleichklang zwischen Wohnen, Sport und Grünflächen beachtet wird, getreu nach einem weiteren Grundsatz der Freien Wähler, immer die beste Kombination zwischen Ökonomie und Ökologie zu wählen.

- wichtig ist uns, verstärkt in die Infrastruktur zu investieren, dazu gehören neben Schulen und Kitas Straßensanierungen und Radwegausbau, aber auch der Breitbandausbau durch die SWLB bis ins Haus für die ganze Stadt. Hinter den Investitionen der SWLB stehen wir deshalb voll und ganz, wohlwissend, dass in den kommenden Jahren keine Dividenden zu erwarten sind.
- wir sehen keine Notwendigkeit Gewerbesteuer und Grundsteuer zu erhöhen, wenn die Mehrheit des Gemeinderates und die Stadtverwaltung unsere Ausführungen von heute und unsere Anträge ernst nimmt.
- aufgrund der unzähligen Projekte die geplant und teilweise zurückgestellt wurden, fordern wir eine aktuelle Prioritätenliste seitens der Verwaltung
- wir fordern auch, aufgrund der geplanten und noch umzusetzender Projekte bei entsprechenden Folgekosten, eine Planung der Ergebnishaushalte für die Jahre 2023 – 2026, das hat wohlgemerkt nichts, aber auch gar nichts mit der Planwirtschaft der kommunistischen Länder in der Vergangenheit zu tun.

7

Als Fazit ist festzustellen, dass die Finanzlage der Stadt gut ist, dass wir zu Recht in die Zukunft der Stadt investieren und dass die Stadtverwaltung bedingt durch die gute Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat für 2019 eine kaufmännisch vernünftige Ertrags- und Finanzplanung vorgelegt hat.

Zuversichtlich macht mich für das kommende Jahr und darüber hinaus, dass unsere kaufmännisch vernünftige Haushaltspolitik nach einem unserer Grundsätze „nicht mehr auszugeben als eingenommen wird“ sich erfreulicherweise dahingehend ausgewirkt hat, dass sowohl unser Oberbürgermeister Werner Spec als auch Bürgermeister Michael Ilk Mitglied bei den Freien Wählern wurden, vielleicht auch deshalb, „weil wir Sachverstand und Erfahrung aus der Praxis in den Vordergrund stellen“.

Dies aber hat nicht zu Folge, dass wir bei sachlicher Diskussion auch die eine oder andere Auffassung vertreten werden als die Verwaltungsspitze, soweit es nach unserem gesunden Menschenverstand notwendig ist.

Am Ende gilt unser Dank dem Fleiß der Mitarbeiter aus der Stadtverwaltung, die zum großen Teil bis ans Limit arbeiten und mit erheblichen Überstunden belastet sind.

Ein besonderer Dank gilt den unzähligen Ehrenamtlichen, die mit hohem Engagement in vielen Vereinen und sozialen Einrichtungen tätig sind, die es auch geschafft haben, zusammen mit der Stadtverwaltung an der Spitze Bürgermeister Konrad Seigfried, die Flüchtlingsunterbringung auch im Jahr 2018 zu bewältigen und hier zusammen mit dem Gemeinderat und der Bevölkerung auch in der Zukunft zu gemeinsamen Lösungen aufgefordert sind.

8

An dieser Stelle bedanken wir uns ausdrücklich bei der Verwaltungsspitze mit unserem unermüdlichen Oberbürgermeister Werner Spec, einem wie immer ausgleichenden Bürgermeister Konrad Seigfried und einem fleißigen Bürgermeister Michael Ilk, die gemeinsam mit hohem Einsatz und Engagement der Stadt Ludwigsburg gedient haben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Reinhardt Weiss

Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler Ludwigsburg